

Kapitel 2

Satans Hinterlist, die Seele zur Sünde zu verleiten

(12 HINTERLISTIGE ABSICHTEN SATANS UND WIRKSAME MASSNAHMEN DAGEGEN)

Nun, das Zweite, das ich Ihnen zeigen möchte, sind seine *verschiedenen hinterlistigen Absichten*; und hierin werde ich Ihnen zuerst jene verschiedenen hinterlistigen Absichten aufzeigen, die er gebraucht, um die Seele zur Sünde zu verleiten. Ich werde jene zwölf Beispiele anführen, welche unsere wesentlichste Betrachtung auf sich ziehen sollen.

I. Satan präsentiert den Köder und verbirgt den Haken.

Er führt den goldenen Becher vor Augen, doch das Gift verheimlicht er; das Süße, die Freude und der Vorteil, welche alle über die Seele kommen könnten, wenn sie sich der Sünde hingibt, gaukelt er vor, doch den Zorn und das Elend, welche zweifellos dem Ausüben der Sünde folgen, verhüllt er. Mit dieser List verführte er bereits unsere ersten Eltern: *„Da sprach die Schlange zu der Frau: Keineswegs werdet ihr sterben! Sondern Gott weiß: An dem Tag, da ihr davon esst, werden euch die Augen geöffnet, und ihr werdet sein wie Gott und werdet erkennen, was gut und böse ist!“* (1.Mose 3,4-5). *„Eure Augen werden geöffnet, und ihr werdet wie Gott sein!“* Hier befindet sich der Köder, das Süße, die Freude, der Vorteil. Oh, er verdeckt jedoch den Haken – die Schande, den Zorn, und den Schaden, der daraus sicherlich folgt!¹²

Es gibt ein Öffnen der Augen des Verstandes zum Nachsinnen und zur Freude, und es gibt ein Öffnen der Augen des Körpers zur Schande und Verwirrung. Er verspricht Adam und Eva das Erste, doch er beabsichtigt Letzteres, und so betrügt sie Satan; er gibt ihnen eine Frucht als Tausch für das Paradies, wie er es bei Tausenden heutzutage macht.

Satan täuscht uns mit Leichtigkeit durch seine goldenen Köder, sodann führt und lässt er uns in einem Paradies der Narren. Er

verspricht der Seele Ehre, Genuss, Gewinn, aber als Ausgleich erhält die Seele die größte Verachtung, Schande und den ärgsten Schaden, der nur möglich ist. Mit einem goldenen Köder mühte er sich ab, Christus zu versuchen (s. Mt 4,8-9). Er zeigt ihm die Schönheit und Pracht einer bezaubernden Welt, die zweifelsohne vielen das fleischliche Herz gekostet hätte; hier jedoch fiel das Feuer des Teufels auf nassen Zunder, wodurch es sich nicht entzündete. Diese Versuchungen gewannen überhaupt nicht die Oberhand über Christi Neigungen, auch blendeten sie seine Augen nicht, obwohl viele wegen der Wunden ihres Auges ewiglich starben und durch diese abscheuliche Dirne, die Welt, die ihre zwei großen Brüste des Gewinns und des Genusses vor ihnen herausstreckte, für immer zu Fall kamen, indem sie ihre Seele verwundete und sie ins völlige Verderben¹³ warf. Sie hat wegen ihres schimmernden Prunkes und ihrer Vorteile Millionen von Gefallenen aufzuzeichnen; wie die Scitalis, jene Schlange, die, wenn sie ihre fliehende Beute nicht einholen kann, diese mit ihren schönen Farben blendet und in Erstaunen versetzt, sodass diese zum Entwischen keine Kraft mehr hat, und schließlich von der Schlange zu Tode gebissen wird! Die Not hat ihre tausend Gefallenen, doch der Wohlstand seine zehntausend.

1. Halten Sie den größtmöglichen Abstand zur Sünde und zum Spiel mit dem goldenen Köder, den Satan bereithält, um Sie zu fangen.

Denn dies ist Ihnen gegeben: „*Hasst das Böse, haltet fest am Guten!*“ (Röm 12,9). Wenn wir uns mit etwas extrem Bösen und uns Gegensätzlichem auseinandersetzen, so hasst die Natur dies und distanziert sich so weit wie möglich davon. Das griechische Wort, das hier für „hassen“ verwendet wird, ist sehr bezeichnend; es bedeutet zu hassen, und zwar, wie die Hölle selbst zu hassen ist, sie mit Abscheu zu hassen.

Anselm pflegte zu sagen, falls er einerseits die Schande der Sünde und andererseits die Qualen der Hölle sehen sollte und er gezwungenermaßen eines davon wählen müsste, so würde er lieber ohne Sünde in die Hölle geworfen werden, als mit der Sünde in den Himmel gehen, so groß waren sein Hass und seine Abscheu gegenüber der Sünde. Es ist unser weisestes und sicherstes Vorgehen, wenn wir den weitesten Abstand zur Sünde halten; wenn wir dem Haus der Hure nicht nahen, sondern uns von dem Bösen in jeglicher Gestalt fernhalten (s. Spr 5,8; 1.Thess 5,22). Die beste Entscheidung, das Fallen in die Grube zu verhindern, ist, in der größtmöglichen Entfernung zu dieser zu bleiben; derjenige, der so wagemutig versucht, am Rande der Grube zu tanzen, kann die

traurige Erfahrung machen, dass es von Gott her nur gerecht ist, wenn er hineinfallen sollte. Joseph hält sich von der Sünde fern, auch spielt er nicht mit Satans goldenem Köder, und er bleibt standhaft. David nähert sich der Sünde und spielt mit dem Köder, er fällt und schluckt den Köder restlos mit dem Haken! David kommt nahe an die Falle und gelangt in sie hinein, seine Gebeine werden zerschlagen, sein Gewissen wird verwundet und die Gemeinschaft mit seinem Gott erleidet Schaden.¹⁴

Die Sünde ist eine Plage, ja, die schlimmste und am meisten ansteckende Plage in der Welt; und dennoch, ach! Wie wenige gibt es, die vor ihr erzittern, die einen großen Abstand zu ihr halten! „*Wisst ihr nicht, dass ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert?*“ (1.Kor 5,6). Sobald eine Sünde von Adams Herz Besitz ergriff, gelangten alle Sünden in seine Seele und befielen sie. Wie verbreitete sich Adams eine Sünde über die gesamte Menschheit! „*Darum, gleichwie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und durch die Sünde der Tod, und so der Tod zu allen Menschen hingelangt ist, weil sie alle gesündigt haben*“ (Röm 5,12). Ach, wie breitet sich die Sünde des Vaters auf das Kind aus, die des Ehemannes auf die Ehefrau, die des Herrn auf den Diener! Die Sünde, die sich im Herzen eines einzigen Menschen befindet, ist fähig, eine ganze Welt anzustecken, denn sie ist von solch sich ausbreitender und infektiöser Natur.

Die Geschichte des Italieners, der seinen Feind zuerst dazu brachte, Gott zu verleugnen, ihn anschließend erstach, und so beides, Körper und Seele auf einmal tötete, erklärt die unvermischte Bösartigkeit der Sünde; und oh! Was über diesen Menschen ausgesagt wird, möge euch dazu bewegen, euch von der Sünde zu entfernen!

2. Bedenken Sie, dass die Sünde nichts anderes als eine bittere Süßigkeit darstellt.

Der Anschein von Süßem, der in der Sünde liegt, wird rasch dahinschwenden; und bleibende Schande, Sorgen, Abscheu und Schrecken werden stattdessen den Platz einnehmen. „*Ist das Böse noch so süß in seinem Mund, dass er es unter seiner Zunge birgt, dass er es hegt und nicht lassen kann und an seinem Gaumen festhält: so verwandelt sich doch seine Speise in seinen Eingeweiden, wird zu Schlangengift in seinem Inneren*“ (Hiob 20,12-14). Verbotene Gewinne und Vergnügen erfreuen eingebildete Menschen am meisten, welche die Torheit als Frohsinn betrachten. Viel zu lange beschäftigen sie sich mit den mörderischen Häppchen der Sünde, die nicht nähren; sie zerfleischen und verzehren nur den Bauch und die Seele, die diese aufnimmt. Viele essen solches auf der Erde und verdauen es in der Hölle. Die mörderischen Bissen der Sünde werden jene irreleiten, die diese verschlingen. Adams Frucht war eine bittere Süßigkeit;

ebenso verhielt es sich mit Esaus Schüssel voller Eintopf; auch die Wachteln der Israeliten stellten solches dar; Jonathans Honig trug Bittersüßes in sich; und Adonijas Leckerbissen war genauso eine bittere Süßigkeit. Nachdem das Mahl beendet ist, erscheint die Rechnung. Menschen dürfen nicht annehmen, dass sie mit dem Teufel tanzen und speisen und anschließend mit Abraham, Isaak und Jakob im Reich der Himmel dinieren können; dass sie sich vom Gift der Viper ernähren und dennoch erwarten können, die Zunge der Viper sollte sie nicht töten.¹⁵

Wenn die Viper einen Menschen beißt, kitzelt es ihn zuerst derart, dass er lachen muss, bis das Gift nach und nach das Herz erreicht, sodann schmerzt es ihn mehr, als es ihn jemals entzückte. So ergeht es mit der Sünde; anfangs kann sie ein wenig Freude bringen – doch zuletzt quält sie unweigerlich die Seele; ja, läge die geringste Wonne in der Sünde, könnte es keine vollkommene Hölle geben, wo Menschen restlos für ihre Sünde gepeinigt werden sollen.

3. Bedenken Sie ernsthaft, dass die Sünde in die größten und kummervollsten Verluste, die die Seele treffen können, hineinführen wird.

Sie leitet uns in den Verlust der göttlichen Gunst, welche besser als das Leben ist, ebenso verlieren wir jene Freude, die so unaussprechlich und voller Gnade ist, jenen Frieden, der den Verstand übersteigt, und die göttlichen Einflüsse, durch welche die Seele erfrischt, beflügelt, erhoben, gestärkt und erfreut wurde, auch haben wir einen Verlust an vielen äußeren Segnungen, die die Seele anderenfalls hätte genießen können.¹⁶ Ein englischer Kapitän gab nach dem Verlust von Calais einem stolzen Franzosen, als dieser verächtlich fragte: „Wann wollt ihr Calais zurückerobern?“, eine klare und treffende Antwort: „Wenn eure Sünden die unsrigen überwiegen werden.“ Ach, England! Es ist mein beständiges Gebet für dich, dass du deine Gnade wegen der Sünde nicht in jene Hände gibst, welche die Gnade nicht als Gnade bezeichnen; und die sich an nichts anderem erfreuen, als dein Leid und dein Elend zu sehen; dass du auch jene Hand erkennen mögest, die dich nackt machte, dich jedoch mit Gnade und Herrlichkeit bekleidete.

*4. Bedenken Sie ernsthaft, dass die Sünde von sehr hinterlistiger und verzaubernder Natur ist.*¹⁷

Sie entstammt dem größten Betrüger und ist ein Kind, das er selbst zeugte, sie ist die Basis aller Täuschungen in der Welt und trägt in ihrem eigenen Wesen äußerste Falschheit. „*Ermahnt einander vielmehr jeden Tag, solange es ‚Heute‘ heißt, damit nicht jemand unter euch verstockt wird durch den Betrug der Sünde!*“ (Hebr 3,13). Sie wird

die Seele küssen und für sie verlockend erscheinen, und doch wird sie diese für immer betrügen. Sie wird uns mit Delila belächeln, dass sie uns durch Verrat in die Hände Satans brachte, wie sie Simson in die Hände der Philister gelangen ließ. Die Sünde verleiht Satan eine Macht und Überlegenheit über uns, um uns anzuschuldigen, er will sein Anrecht auf uns geltend machen, damit wir solche sind, die sein Abzeichen tragen; die Sünde ist von sehr verzaubernder Beschaffenheit; sie betört die Seele, um sich auf den Thron zu setzen, sodass diese sie nie mehr verlassen kann, obgleich sie durch die Sünde selbst ewiglich zugrunde geht.¹⁸ Die Sünde verzaubert die Seele so sehr, dass jene das Böse als gut und das Gute als böse erachtet; Bitteres nennt sie süß und Süßes bitter; Licht wird zu Dunkelheit und Dunkelheit zu Licht; eine Seele, die durch Sünde auf diese Art betört wird, wird sich bis zum Tode dadurch auszeichnen, im ständigen Kampf mit Gott zu sein; lass Gott sie schlagen und verwunden, sie bis auf die Knochen zerschneiden, die verhexte Seele wird sich darum nicht kümmern und sich davor nicht fürchten – sie wird den Kurs der Bosheit einfach beibehalten, wie wir es beim Pharao, bei Bileam und bei Judas sehen. Sage der betörten Seele, dass die Sünde wie eine Viper wirkt, die sicherlich den Tod bringt, wenn sie nicht getötet wird, dass die Sünde heimlich, unmerklich und ewiglich vernichtet, diese betörte Seele kann und will dennoch nicht von der Sünde lassen.

Als die Ärzte Theotimus klarmachten, dass er sein Augenlicht verlieren würde, außer er enthalte sich von der Trunkenheit und der Unreinheit, so war sein Herz so stark von seinen Sünden eingenommen, dass er antwortete: „Dann Lebewohl, süßes Licht“; er verlor lieber sein Augenlicht, als dass er seine Sünde ließe. Ein Mensch, der von der Sünde so verzaubert ist, gibt eher Gott, Christus, den Himmel und seine eigene Seele auf, als dass er sich von seiner Sünde trennt. Oh, deshalb nehmt euch in Acht vor dem Spielen mit oder dem Knabbern an Satans goldenem Köder!